

Auf Bedürfnisse der Bewohner ausgerichtet

Feierlichkeiten Dank guter Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte gestern nach rund einem Jahr Bauzeit bereits das Aufrichtefest des Hauses St. Peter und Paul feierlich begangen werden. Nach Fertigstellung des Rohbaus wird nun mit dem Innenausbau begonnen.

Julia Kaufmann
jkaufmann@medienhaus.li

Im Juni 2016 ist der Spatenstich für den Neubau der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe LAK in Mauren getätigt worden. 595 Tonnen Stahl, 5500 Kubikmeter Beton und eineinhalb Jahre später sind der Rohbau und der gesamte Dachstuhl des Hauses St. Peter und Paul fertiggestellt sowie die Fenster bereits eingebaut. Mit dem Innenausbau kann nun begonnen werden und das Pflegeheim wird schliesslich rund 5000 Quadratmeter für 60 Bewohner zur Verfügung stellen. Am gestrigen Aufrichtefest waren zahlreiche Beteiligte anwesend,



Thomas Riegger, Vorsitzender der LAK-Geschäftsleitung.

um gemeinsam zu feiern, dass der streng gesetzte Zeitplan eingehalten werden kann. «Wir sind auf Kurs», verkündete Thomas Riegger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LAK, erfreut. Somit dürfen im Herbst 2018 die ersten Bewohner in ihr neues Heim ziehen.

Wissen der Pfleger ist in Konzept eingeflossen

Entstehen wird ein behaglicher Lebensraum, in dem eine Pflege rund um die Uhr gewährleistet werden kann. «Ein sinnvolles Projekt» also, wie Regierungsrat Mauro Pedrazzini den Anwesenden erklärte. Die beiden Gebäudeteile mit zwei zentralen Innenhöfen bilden dabei eine kompakte Acht. Das Pflegeheim wird eines der grössten Gebäude der Gemeinde Mauren-Schaanwald sein. «Vergangenes Wochenende haben rund 350 Einwohner die Gelegenheit genutzt und die Räumlichkeiten in Augenschein genommen. Die Rückmeldungen unserer Bürger sind durchwegs positiv ausgefallen», so Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher Mauren. Das Haus St. Peter und Paul wird zahlreiche Aussenräume, eine öffentliche Piazza und einen geschützten hinteren Gartenbereich, in dem sich die Bewohner verweilen können, zu bieten haben. «Wir möchten unseren Be-

wohnern ein würdevolles Zuhause bieten», sagte Kurt Salzgeber, Leiter Pflege und Betreuung der LAK. Denn bereits während der Planung des Neubaus wurden auf die Erfahrungen und das Wissen der Pflegespezialisten der LAK zurückgegriffen. Sie haben sich von den «Bedürfnissen der künftigen Bewohner leiten lassen», so Riegger.

Künftige Heimbewohner, die an ihr Bett gebunden sind, erhalten dadurch unter anderem die Möglichkeit, sich nicht nur in ihrem Zimmer aufhalten zu müssen, sondern sie können im Freien auf der Terrasse den Ausblick geniessen. Nach Fertigstellung des Neubaus wird es ausserdem möglich sein, pro Station zwei Zimmer zu einer Ehepaarwohnung zu verbinden, damit Ehepaare auch im Alter nicht auseinandergerissen werden müssen.

Dank Zuverlässigkeit schnell erstes Etappenziel erreicht

«Genau vor einem Jahr konnten die Fundamente des Gebäudes betoniert werden. Dass wir zum jetzigen Zeitpunkt bereits den Rohbau fertig gestellt haben, ist ein wichtiges Zwischenziel, welches wir mit Bravour erreichen konnten», wandte sich Markus Schlegel, Projektleiter, an die Mitwirkenden. Seien es die Architekten, die Bauleitung, Unterneh-



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Projektleiter Markus Schlegel bedankte sich bei der Aufrichtfeier in Mauren bei allen am Bau Beteiligten. Nebst Regierungsrat Mauro Pedrazzini und Regierungsrätin Dominique Gantenbein freuten sich auch die zahlreich anwesenden Gemeindevorsteher über den zügigen Baufortschritt. Bilder: T. Schnalzer

men und ihre Mitarbeiter oder die Kostenplanung – jeder habe Teamgeist, Zuverlässigkeit und Termintreue bewiesen, wofür sich Schlegel im Namen der LAK herzlich bedankte.

Denn für das fünfte Pflegeheim der LAK lief es nicht immer so rosig. Bevor der Spatenstich getätigt werden konnte, wurden unzählige Sitzungen und Diskussi-

onsrunden zum Projekt abgehalten. Diesbezüglich scherzte Pedrazzini, dass die «Bauarbeiten schnell vorangingen, als in diesem Fall die Politik gearbeitet hat». Die Startschwierigkeiten längst vergessen, wird ab Oktober oder November kommenden Jahres das Heim sukzessiv eröffnet und kann so flexibel auf die Nachfrage reagieren. Nach dem

Haus St. Florian in Vaduz wird der Standort in Mauren das zweitgrösste Haus sein, das die LAK betreibt. Damit bietet die LAK in ganz Liechtenstein rund 300 Pflegeplätze. Mit dem neuen Heim in Mauren werden überdies rund 80 neue Arbeitsplätze geschaffen und der demografischen Entwicklung kann Einhalt geboten werden.

Landesspital will Frauenmedizin stärken

Gesundheit Das Angebot für frauenmedizinische Themen soll bereits 2018 ausgebaut werden. Im Fokus soll dabei die Zeit vor und nach einer Geburt stehen.

Das Landesspital plant Verbesserungen im Angebot für frauenmedizinische Themen. In einer Art Mütter-Kind-Zentrum könnten Leistungen rund um die Schwangerschaft angeboten werden. Eine Geburtsabteilung in Liechtenstein ist aber – aufgrund der niedrigen Fallzahlen – weiterhin kein Thema.

«Das Liechtensteinische Landesspital LLS begrüsst die Vorschläge, die gestern im Rahmen des ersten Gesundheitsseminars der Universität Liechtenstein gemacht worden sind. Sie decken sich mit den Plänen der Spitalverantwortlichen. Im Verlauf des kommenden Jahres soll ein neues Angebot im Bereich der Frauenmedizin geschaffen werden», erklärt das LLS am Freitag nachmittag in einer Medienmitteilung.

Offene Türen ingerannt

Am Donnerstagabend forderten die frei praktizierenden Hebammen eine zentrale Institution für



Die Vor- und Nachsorge bei Geburten soll ab 2018 im Landesspital Vaduz erfolgen können. Bild: Keystone

die Vor- und Nachsorge bei Geburten. «Mit der Forderung nach einem Mutter-Kind-Zentrum rennt man bei uns offene Türen ein», sagt Michael Ritter, Präsident des Stiftungsrats des Landesspitals. «Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass wir der Liechtensteiner Bevölkerung künftig in Ergänzung zum bestehenden Ange-

bot der Ärzte Leistungen im Bereich der Frauenmedizin anbieten können.» Am Seminar zur Weiterentwicklung des liechtensteinischen Gesundheitswesens war gestern Abend an der Universität in Triesen von Referentinnen gefordert worden, dass ein Zentrum geschaffen wird, wo zentrale Leistungen rund um die Vor- und

Nachsorge bei Geburten erbracht werden können. So könnten zum Beispiel Schwangerschaftsbetreuung, Hebammensprechstunden, Nachsorge, diverse Kurse sowie ein Stillambulatorium künftig in Vaduz angeboten werden.

Abklärungen mit Partnern laufen

Derzeit laufen beim Landesspital detaillierte Abklärungen und Gespräche mit Ärzten und medizinischen Partnern. Auch mit den Hebammen, die gestern Abend die Idee eines Mutter-Kind-Zentrums im Rahmen des Gesundheitsseminars lanciert haben, wurde seitens des Landesspitals schon Kontakt aufgenommen. «Unser Ziel ist es, das Angebot im Bereich der Frauenmedizin im Verlauf des Jahres 2018 zu schaffen», erklärt Spitaldirektor Karl Anton Wohlwend. Neben der Vor- und Nachsorge bei Geburten soll das Angebot weitere Leistungen umfassen. Der genaue Umfang ist in Abklärung. (red)

Hacker-Angriff: Irgendwo, irgendwas, irgendwann

FL-Bank betroffen «Angriff auf Computer-Systeme einer liechtensteinischen Bank», vermeldete gestern die Landespolizei. «In Liechtenstein wurde eine liechtensteinische Bank Opfer eines Erpressungsversuches, der mittels DDoS (Distributet Denial of Service) durchgeführt wurde», heisst es in der Mitteilung weiter. Unter DDoS versteht man einen Angriff auf Computer-Systeme mit dem erklärten Ziel, deren Verfügbarkeit zu stören.

Das Korrigendum drei Stunden später

Wie Recherchen des «Vaterlands» aber ergaben, war nur die Homepage einer liechtensteinischen Bank betroffen – keine Server oder Systeme mit Kundendaten. Dies wurde drei Stunden danach auch von der Landespolizei bestätigt: «Der Titel der Medienmitteilung «Angriff auf das Computer-System einer liechtensteinischen Bank» muss präzisiert werden. Das Computersystem der Bank wurde nicht mittels DDoS angegriffen, sondern lediglich der Zugang der Bank zum In-

ternet einmalig kurzfristig gestört. Kundendaten waren zu keinem Zeitpunkt gefährdet.» Was das im Detail heisst, war gestern Abend nicht mehr in Erfahrung zu bringen. Somit bleiben Bank, Ort, Zeit, Schadenssumme, die geforderte Summe sowie Art und Weise des Angriffes unbekannt. Oder anders formuliert: Irgendwo ist irgendwem irgendetwas passiert. Das einzige, was den Weg durch die intransparente Kommunikation geschafft hat, ist der Fakt, dass die Bank den Angriff erfolgreich abwehren können. Dies, weil die Bank darauf vorbereitet gewesen sei.

Landespolizei rät: Auf keinen Fall zahlen

Ist man Opfer eines solchen Erpressungsversuches, so rät die Landespolizei, nicht auf die Forderungen einzugehen. Dies werde als Zeichen von Schwäche ausgelegt und könne dazu führen, dass das Opfer weiter Ziel von Erpressungen bleibe. Ausserdem sei jeder Erpressungsversuch sofort bei der Landespolizei zu melden. (ags)

SPEISE-RESTAURANT
GASTHAUS TRAUBE

anno



1711

www.traube-azmoos.ch



Aktuell:
Winterkarte